

Der workpool.jobs Bewerbungsratgeber

Inhalt:

- **Teil 1: Die richtige Stelle finden**
 - **Teil 2: Die Bewerbung schreiben**
 - **Teil 3: Über den Umgang mit langen Wartezeiten und Absagen**
 - **Teil 4: Das Vorstellungsgespräch und die Gehaltsfrage**
 - **Teil 5: Was, wenn...? FAQ**
-

Eine Dienstleistung von
Workpool AG, Walderstrasse 17, 8630 Rütli

*Workpool.jobs ist die umfassende Stellenplattform für alle Berufe in der Schweiz, Deutschland
und Österreich*



Teil 1: Die richtige Stelle finden



Bewerber, die sich vielleicht zum ersten Mal seit den Übungen in der Schulzeit richtig bewerben müssen oder Arbeitnehmer, die nach langer Beschäftigung in einem Unternehmen nun nach einem neuen Job suchen müssen, haben in Bezug auf die Stellensuche viele Fragen. Wo suche ich nach passenden Stellenanzeigen? Wie verfasse ich eine innovative, professionelle und überzeugende Bewerbung? Was ziehe ich zum Vorstellungsgespräch an?

Antworten auf solche Fragen liefert dieser neue, mehrteilige Bewerbungsratgeber von workpool-jobs, der Sie als Bewerber Schritt für Schritt auf der Suche nach einer passenden Stelle begleitet. Im ersten Teil erfahren Sie, wo Sie die besten Stellenanzeigen finden und warum Sie mit der Jobsuche zweigleisig fahren sollten.

Zum einen gehört weiterhin die aktive Stellensuche zur richtigen Strategie bei einer Bewerbung. Bewerber sollten dafür ausgewählte Jobportale wie workpool.jobs durchstöbern und dabei für sich wichtige Suchkriterien festlegen. In welcher Stadt suche ich einen Job, soll es ein Vollzeit- oder ein Teilzeitjob sein und in welcher Branche möchte ich- entweder als Fachkraft oder als Quereinsteiger – tätig sein. Über die Suchfilter lassen sich die Bewerber dann eine Auswahl passender Stellenangebote anzeigen. Hier gilt: Klasse statt Masse. Konzentrieren Sie sich auf 2 bis 3 wirklich passende Angebote und schreiben Sie dafür eine imposante, individuelle, überzeugende Bewerbung.

Auch Initiativbewerbungen gehören auf die To-do-Liste jedes Bewerbers. Unternehmen sind immer auf der Suche nach motivierten, qualifizierten und engagierten Mitarbeitern und daher auch offen für die Angebote eines Bewerbers. In einem späteren Teil des Bewerbungsratgebers erfahren Sie, wie Sie die Initiativbewerbung so gestalten, dass Sie stilvoll den Finger in eine Wunde des Unternehmens legen und sich selbst dafür als Lösung anbieten. Überzeugende Initiativbewerbungen werden von den Firmen gespeichert. Bewerber erhöhen so ihre Chance, auch Monate nach dem Versand der Bewerbung plötzlich eine Einladung zum Vorstellungsgespräch zu bekommen.

Der zweite Weg der erfolgreichen Bewerbung führt über die passive Suche. Hier engagieren sich Bewerber in fachspezifischen Foren, stellen professionelle Bewerberprofile von sich in ein soziales Netzwerk, stellen eine eigene Bewerberhomepage online oder nutzen die Präsentationsmöglichkeit der Online Jobbörse workpool.jobs. Hier haben Kandidaten die Möglichkeit, ein eigenes Suchprofil anzulegen mit Lebenslauf, Qualifikationen und auch ihren Erwartungen und sich so von potenziellen Arbeitgebern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz finden zu lassen.



Teil 2: Die Bewerbung schreiben



Die gute Nachricht lautet: Die Formregeln für eine Bewerbung sind heute nicht mehr so starr wie noch vor einigen Jahren, als es für alles Vorschriften gab. Eine gute Bewerbung war die, die möglichst dicht an die Formatvorlage heranreichte. Heute ist eine Bewerbung dann erfolgreich, wenn sie zum Bewerber und zur ausgeschriebenen Stelle passt, logisch strukturiert ist und sich durch das gewisse Etwas vom Rest des Stapels abhebt.

Die Theorie: Der Aufbau der Bewerbungsmappe

Da Sie als Bewerber hier relativ frei sind, geben wir Ihnen an dieser Stelle keine ‚Vorschriften‘ sondern lediglich ein paar Tipps, wie Sie die Mappe logisch strukturieren können.

Kurzprofil

Es wird immer mehr zum Trend, der Bewerbungsmappe ein Kurzprofil voranzustellen. Dies ist im Grunde genommen nichts anderes als die Zusammenfassung der Bewerbung. Sie sollten dieses Kurzprofil für jede Ihrer Bewerbungen überarbeiten, denn hier sollten vor allem die für die ausgeschriebene Stelle relevanten Fakten stehen. Filtern Sie im Kurzprofil alle Kenntnisse, Referenzen, Qualifikationen und Weiterbildungen heraus, die Sie als überzeugende Argumente für Ihre Eignung für genau diese Stelle ins Rennen bringen können.

Anschreiben

Auf das Kurzprofil folgt das Anschreiben. Auch wenn in einigen Branchen beispielsweise im Bereich der Technik und Programmierung kaum noch Wert auf ein persönliches Anschreiben gelegt wird, da hier ausschließlich die harten Fakten zählen, sollten Sie niemals auf ein paar persönliche Worte verzichten. Wichtig ist: Das Anschreiben ist keine Zusammenfassung des Lebenslaufes. Achten Sie beim Anschreiben darauf, dass Sie hier nicht die Fakten wiederholen, sondern vielmehr auf Ihre Soft Skills eingehen. Warum ist dieser Beruf der richtige für Sie? Was motiviert Sie, täglich zur Arbeit zu kommen? Was wollen Sie in Ihrem Beruf erreichen? Warum wollen Sie gerade in diesem Unternehmen arbeiten?

Lebenslauf

Der darauffolgende Lebenslauf muss strukturiert und übersichtlich sein. Gehen Sie von der klassischen Auflistung nach Jahr und Monat, und was Sie wann wo getan haben, weg, und sortieren Sie stattdessen die einzelnen Stationen beispielsweise nach ihrer Relevanz für das Unternehmen. Welche Ausbildung, Referenzen und Qualifikationen können Sie vorweisen, die genau auf die ausgeschriebene Stelle passen? Selbstverständlich muss der Lebenslauf am Ende aber vollständig sein. Führen Sie deshalb auch auf, was nicht so relevant ist, aber schmücken Sie die relevanteren Details etwas mehr aus.

Haben Sie Mut zu neuen Formaten!

In Sachen Bewerbung neue Wege zu gehen, erfordert Mut. Insbesondere dann, wenn Sie viel Zeit und Hoffnung in die Bewerbung investieren, weil Sie damit unbedingt einen Treffer in Ihrem Wunschunternehmen landen wollen.

Dennoch heben Sie sich von anderen Bewerbern ab, wenn Sie für sich beispielsweise einen Bewerbungsflyer gestalten, der nur ein Kurzprofil mit den wichtigsten Stationen und Qualifikationen Ihres Lebenslaufes erhält. Parallel dazu brauchen Sie ein vollständiges Profil von sich im Internet beispielsweise auf Plattformen wie Xing. Alternativ erstellen Sie über einen Homepagebaukasten eine kleine Webseite, auf der Sie sich noch einmal ausführlich präsentieren können.

Auch auf der Plattform workpool-jobs haben Sie als Bewerber die Gelegenheit, ein vollständiges Profil zu hinterlegen, auf das Sie in Ihrer Bewerbung verweisen können. Zusätzlich erhöhen Sie dadurch ihre Chance, von Arbeitgebern gefunden zu werden.

Diese neuen Formate erzeugen vor allem Aufmerksamkeit auf dem Stapel der eingegangenen Bewerbungen. Einen Flyer kann der Personaler in der Hand halten, und sicher ist die Neugierde gross, mal eben den angegebenen Link in den Browser zu tippen.



Teil 3: Über den Umgang mit langen Wartezeiten und Absagen



Jeder Bewerber hat mindestens einmal die Situation erlebt, in der seine mit Mühe gestaltete Bewerbung einfach ins Leere gelaufen ist. Einige Firmen gehen leider wenig respektvoll mit ihren Bewerbern um und versenden keine Antwortschreiben, wenn sie sich gegen den Kandidaten entschieden haben. Für die Bewerber bedeutet dies, dass sie sehr lange in einer Warteposition sind, in der sie noch auf eine positive Reaktion hoffen.

Insbesondere in grösseren Firmen kommt es leicht zu Verzögerungen, wenn mehr Bewerbungen eingegangen sind als erwartet, ein wichtiger Entscheider krank geworden ist oder das Unternehmen gerade in einer Umstrukturierung steckt, von der auch das Personalwesen betroffen ist.

Im dritten Teil des neuen Bewerbungsratgebers der Stellenplattform [workpool.jobs](#) beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Bewerber angemessen auf zu lange Wartezeiten reagieren können. Die Herausforderung ist es, den schmalen Grat zwischen Desinteresse und Aufdringlichkeit zu finden. Etwa 4 bis 6 Wochen sollten Bewerber gerade größeren Unternehmen Zeit geben, die eingegangenen Bewerbungen durchzusehen und eine Auswahl zu treffen. Eine vorherige Nachfrage würde zu viel Druck aufbauen und sich eher nachteilig für den Bewerber auswirken. Nach 6 Wochen ist ein Nachfassen jedoch berechtigt.

Hier kommt es auf das Feingefühl des Bewerbers an. Schließlich will er dem Personaler nicht vorwerfen, zu langsam zu sein. Daher müssen Bewerber Ich-Botschaften senden und kommunizieren, wie gespannt sie auf die Entscheidung der Firma sind und sich über ein Feedback freuen würden.

Idealerweise machen Sie dafür einen telefonischen Ansprechpartner aus. Dies kostet beide Seiten am wenigsten Zeit, und Sie können das kurze Gespräch nutzen, um einen nachhaltigen und sympathischen Eindruck zu hinterlassen. Alternativ senden Sie eine kurze Mail, in der Sie Ihr Anliegen präzise und ohne lange Umschweife erklären. Erhalten die Bewerber auch darauf keine Antwort, lohnt eine weitere Mühe meist nicht.

Auch im Falle einer Absage tun sich Bewerber oftmals schwer mit einer Akzeptanz. Die Ausschreibung war dem Bewerber wie auf den Leib geschnitten, er hat sich große Mühe mit der Bewerbung gegeben und dennoch trotz grosser Hoffnungen kein Jobangebot bekommen. Trotz aller Enttäuschung sind die Würfel an dieser Stelle jedoch gefallen und der Job ist an einen anderen Kandidaten vergeben. Lohnenswert ist es dennoch, sich abschliessend noch einmal bei dem Unternehmen zu melden und sich für die ehrliche Absage zu bedanken. Hier erwähnen die Kandidaten dann, dass ihre Unterlagen gerne noch für eventuelle spätere Vakanzten aufbewahrt werden dürfen.

Für die weitere Jobsuche nutzen Sie dann Karriereportale wie [workpool-jobs](#). Hier finden Sie nicht nur freie Stellen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, sondern erhöhen auch noch ihre Jobchancen durch das Anlegen eines eigenen Bewerberprofils.



Teil 4: Das Vorstellungsgespräch und die Gehaltsfrage



Wer zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird, der hat mit seinen Qualifikationen überzeugt. Jetzt geht es also darum, auch menschlich zu begeistern. Der Personaler möchte herausfinden, ob Sie ins Team passen, ob Sie gegenüber Kunden die Firma repräsentieren können und loyal gegenüber dem Arbeitgeber sind.

Vergessen Sie nicht, den Termin freundlich zu bestätigen – mit jeder noch so kleinen Geste prägen Sie ein positives Gesamtbild von Ihrer Person.

Die Vorbereitung: Das können Sie tun, um Ihre Chancen zu erhöhen

„Erzählen Sie etwas über sich.“ Eine Frage wie diese wird mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit an Sie gestellt werden. Umso wichtiger ist es, dass Sie eine kurze, prägnante Selbstpräsentation vorbereiten. Rezitieren Sie hier in keinem Fall Ihren Lebenslauf – den hat der Personaler gelesen und in diesem Moment vor sich liegen. Hangeln Sie sich an den wichtigsten Eckdaten entlang, aber gehen Sie viel mehr auf Ihre Motivation und Ihre Persönlichkeit ein. Was hat Sie an den vergangenen Positionen begeistert? Was motiviert Sie, in der Branche zu arbeiten? Informieren Sie sich im Vorfeld am besten über die aktuellen Trends der Branche und lassen Sie diese Informationen geschickt mit einfließen. Sie präsentieren sich damit als engagierten und motivierten Kandidaten. Des Pudels Kern bei dieser Ansprache ist, dass Sie herausstellen, warum Sie aus Ihrer Biografie heraus wie geschaffen sind für die neue Position. Es lohnt sich, diese Präsentation ein paar Mal durchzugehen und auch Gesten und Körpersprache einzustudieren.

Das Gespräch: So meistern Sie souverän die Fahrt auf stürmischer See

Personaler finden zuweilen natürlich Gefallen daran, den Bewerber in Seenot zu bringen. Sie wollen dadurch herausfinden, wie der Kandidat berufliche Stresssituationen später meistern wird und wie schnell er aus der Fassung zu bringen ist. Umso wichtiger ist es, während des Gesprächs nach außen hin immer souverän zu bleiben. Versetzen Sie sich in Ihr Gegenüber: Was würden Sie von einem Gesprächspartner halten, der mit eingesackten Schultern, den Blick nach unten gerichtet hält und so schnell spricht, dass es kaum möglich ist, ihm zu folgen? Durch eine hohe Körperspannung, einen aufmerksamen Blick(kontakt) und eine feste Sprache machen Sie sich weniger angreifbar. Gehen Sie mit Lücken und Unklarheiten in Ihrem Lebenslauf aktiv um; erklären Sie, warum sie in jenem Jahr nicht gearbeitet und was Sie aus dieser Zeit für sich gelernt haben.

Die Gehaltsfrage: Jetzt wird es ernst

Sie wollen möglichst viel verdienen, Ihr Arbeitgeber möchte möglichst wenig zahlen. Diese beiden Interessen müssen nun einen gemeinsamen Kompromiss finden. Lassen Sie den Personaler den ersten Schritt machen und die Frage nach dem Gehalt stellen. Zuvor müssen Sie für sich bereits eine absolute Untergrenze festlegen, um nicht während des Gesprächs lange nachzudenken und Unsicherheit zu demonstrieren. Orientieren Sie sich in Ihrer Forderung an Ihrem vorherigen Gehalt und versuchen Sie, noch ein wenig mehr zu verlangen. Rufen Sie auf die Frage: „Wieviel wollen Sie verdienen?“ nicht einfach eine nackte Zahl in den Raum. Zählen Sie Ihre Fähigkeiten und Qualifikationen noch einmal kurz auf und begründen Sie Ihre Motivation und Ihre Leistungsbereitschaft. Verpacken Sie Ihr Wunschgehalt anschließend in einen netten Satz: „Mit den eben genannten Fähigkeiten, die exakt auf die ausgeschriebene Position passen, möchte ich gerne 40.000 € im Jahr verdienen.“

Sollten Sie sich auf Anhieb nicht in einer Summe einig sein, dann denken Sie auch über geldwerte Vorteile nach. Vielleicht werden Sie sich mit einem Firmenwagen, einem bezahlten Kita-Platz oder einer Zusatzrente ja doch noch einig.



Teil 5: Was, wenn...? FAQ



Der Weg von der ersten Sichtung der Stellenanzeige bis zum Unterschreiben des Arbeitsvertrages folgt selten einer geraden Linie. Immer wieder tauchen mitten im Bewerbungsprozess Fragen auf, die wir Ihnen an dieser Stelle gerne gebündelt beantworten möchten.

Kann ich meine alte Stelle kündigen, obwohl ich nur eine mündliche Zusage habe?

Ganz oft kommt es im Bewerbungsprozess zu der Situation, dass Sie im Bewerbungsgespräch überzeugt haben und bereits eine mündliche Zusage bekommen. Nur leider lässt der unterschriebene Arbeitsvertrag auf sich warten und die Kündigungsfrist für Ihren alten Vertrag sitzt Ihnen im Nacken. In diesem Fall hilft es nur, die neue Firma zu kontaktieren, ihr das Anliegen zu schildern und dann eine Lösung zu finden. Vielleicht können Sie den neuen Vertrag einfach schnell persönlich abholen oder Sie bekommen ein Vorabexemplar als Fax zu Ihrer Sicherheit. Sie sollten weder die Kündigungsfrist verstreichen lassen, noch vorschnell Ihren alten Vertrag auflösen.

Ich habe eine chronische Krankheit. Kann ich diese dem neuen Arbeitgeber verschweigen?

Von Rechts wegen sind Sie nicht verpflichtet, eine chronische Erkrankung zu schildern, es sei denn, diese macht die Erfüllung Ihrer Kernaufgaben im Unternehmen unmöglich. Auf der anderen Seite ist es wichtig, dass zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer von vornherein ein Vertrauensverhältnis entsteht. Auch wenn Sie fürchten, aufgrund Ihrer Erkrankung nicht eingestellt zu werden: Der elegantere Weg ist eine offene Kommunikation. Seien Sie offen, nennen Sie Ihre Einschränkungen, aber betonen Sie auch, was Sie dafür besonders gut erledigen können. Die Hemmschwelle wird dann vielleicht in Sympathie verwandelt werden.

Ich habe einen neuen Arbeitsvertrag – und plötzlich noch ein besseres Angebot bekommen

Auf der Suche nach einem neuen Job versenden Bewerber in der Regel mehrere Bewerbungen und bekommen unterschiedlich schnelle Reaktionen darauf. So kann es passieren, dass Sie von einem der Unternehmen einen Arbeitsvertrag angeboten bekommen, diesen unterschreiben und – auf dem Nachhauseweg erhalten Sie die Zusage von Ihrem Wunscharbeitgeber. Was nun? Überprüfen Sie Ihren neuen Arbeitsvertrag nach Klauseln zur Vertragsstrafe. Diese sind häufig in Verträgen enthalten und regeln das Vorgehen bei Nichtantreten oder frühzeitiger Beendigung des Arbeitsvertrages. Ist nichts in dieser Hinsicht festgehalten, gelten die üblichen Kündigungsfristen. Haben Sie also während Ihrer Probezeit eine Kündigungsfrist von 2 Wochen, dann dürfte dem neuen Job nichts im Wege stehen.

Dürfen meine Piercings zum Vorstellungsgespräch drinbleiben?

Hier kommt es tatsächlich darauf an, wo Sie sich bewerben und welchen Eindruck Sie hinterlassen möchten. In kreativen Berufen, beispielsweise in Werbeagenturen, sind Tattoos und Piercings in aller Regel kein Hindernis mehr. In den sogenannten seriösen Berufen in Banken oder Apotheken könnten Sie auf mehr Widerstände stoßen. Wenn Sie generell dazu bereit sind, auf Ihre Piercings während der Arbeit zu verzichten, dann lassen Sie sie auch beim Vorstellungsgespräch draussen.

Die Firma bietet mir keinen Job, sondern zunächst ein gering bezahltes Praktikum an...

Hier sollten Sie generell immer vorsichtig sein und darauf achten, dass Ihre Leistung nicht ausgenutzt wird. Gibt es eine nachvollziehbare Begründung, warum Sie zunächst für weniger Geld die gleiche Leistung bringen sollen? Auch die angebotene Dauer des Praktikums ist entscheidend. Ein paar Tage sind in Ordnung, mehrere Monate als ausgelernte Kraft für einen Bruchteil des üblichen Arbeitsgehaltes die gleiche Leistung zu bringen nicht. Die Zeit für das Praktikum können Sie dann lieber sinnvoller damit verbringen, neue Bewerbungen zu schreiben.



**Eine Dienstleistung der
Workpool AG, Walderstrasse 17, 8630 Rüti**

***Workpool.jobs ist die umfassende Stellenplattform für alle Berufe in der Schweiz, Deutschland
und Österreich***